mosaik

5
1976

DER KAMPF UM DEN WALD

Nach Ansicht der venezianischen Holzexperten verstanden nur sie den zum Dorf gehörenden Wald richtig zu nutzen, indem sie ihn zum Bau von Kriegsgaleeren abholzen ließen. Daß ihn die Bauern und Fischer viel nötiger zum Bau ihrer Häuser und Boote, zur Einrichtung ihrer Werkstätten und Wohnungen, zur Herstellung von Geräten aller Art benötigten, kam ihnen gar nicht in den Sinn. Auch daß sich eine große Schweineherde von seinen Eicheln und Bucheckern ernährte, hätte sie nie interessiert.

Erst nach dem großen Zusammenstoß hatte sie der Hirt über diesen Bereich der Nutzung aufgeklärt.

In meiner ganzen Laufbahn als Gesandter habe ich mich noch nie so gründlich in die Nesseln gesetzt!

Zum Kastell geht's in die entgegengesetzte Richtung! Oder wollt ihr etwa weitermachen?

Wir kapitulieren nicht vor einer Schweineherde! Der Wald wird weiter vermessen und wenn's Skorpione regnet!

Seht euch doch mal diesen prächtigen Burschen an! Was für ein Kielbalken!
Und ein Rammsporn dazu! Den nehmen wir!

Ich werde gleich mal ausmessen, wieviel Klafter er . . .

Hilfe, ich bin in eine Falle getreten!

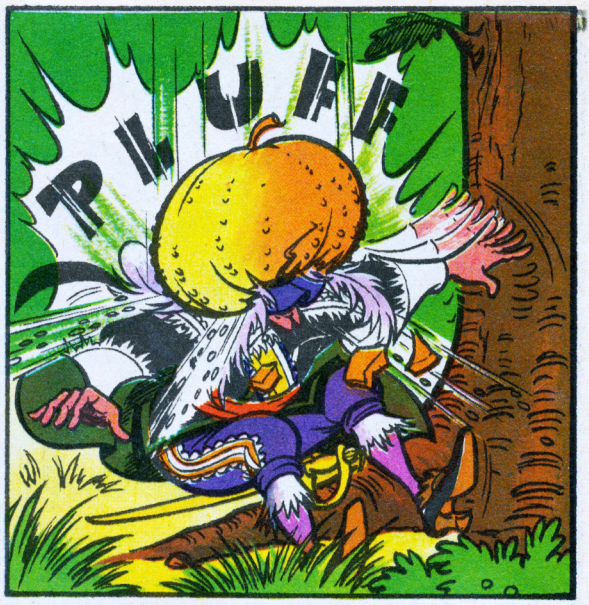
Sozusagen in eine Beerenfalle . . .
Dich hat wohl der Holzwurm gebissen? Kannst du dich nicht vorsehen?

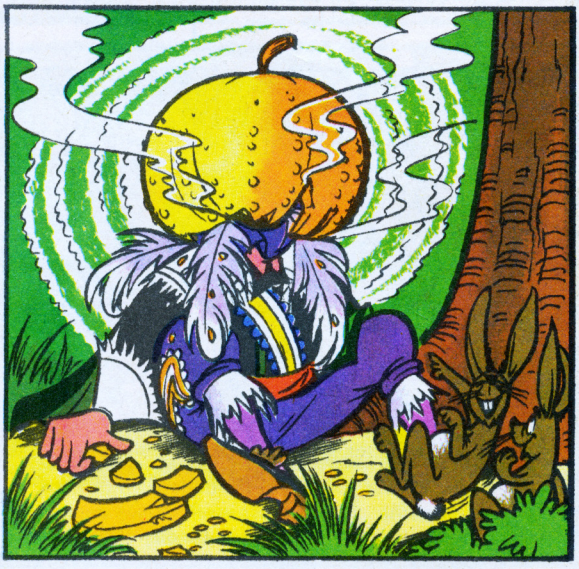
Die Beeren wirst du uns bezahlen müssen, Freundchen!
Oder du kriegst eine saftige Abreibung!

Als Gesandter der Republik Venedig bedaure ich den Vorfall . . .
Spare dir die süßen Worte, alter Sauertopf! Das Geld her!
Ein Dukaten wird doch reichen, denke ich . . .
Nein, zwei, denn es waren zwei Körbe. Und nun geht und zertretet uns nicht noch den Rest!
Na, was sagst du dazu, Dunja? Das war mal ein gutes Geschäft!
Und eine gute Idee, die Körbe so hinzustellen, daß einer 'reintreten mußte!
Nicht nur meine Hose, auch meine Ehre ist befleckt.
Du bist selber schuld! Warum spielst du auch immer den Eifrigen!
Na, was ist los mit euch? Habt ihr keine Lust oder seht ihr den Wald vor Bäumen nicht mehr? Vorwärts, dieser Stamm wird jetzt vermessen!

Wir können ihn ja auch abschätzen. Das geht schneller.

Feiglinge! Jetzt fürchtet ihr euch schon vor Bäumen!





Ich finde, unser Mißtrauen war durchaus berechtigt.

Hier regnet es zwar keine Skorpione, dafür aber Kürbisse, was auch nicht sehr angenehm ist.

Das ist gemein von euch! Ihr wußtet, was dieser Baum für Früchte trägt und habt mich nicht gewarnt! Das werde ich mir merken!

Schade, sie verdrücken sich schon! Diesen Kürbis haben wir also umsonst hier herauf gewuchtet.

Macht nichts. Dafür war gleich der erste Wurf ein Volltreffer.

Ihr könnt mir doch nichts erzählen! Ich habe schon auf der Adelsschule gelernt, daß Kürbisse auf Bäumen wachsen!

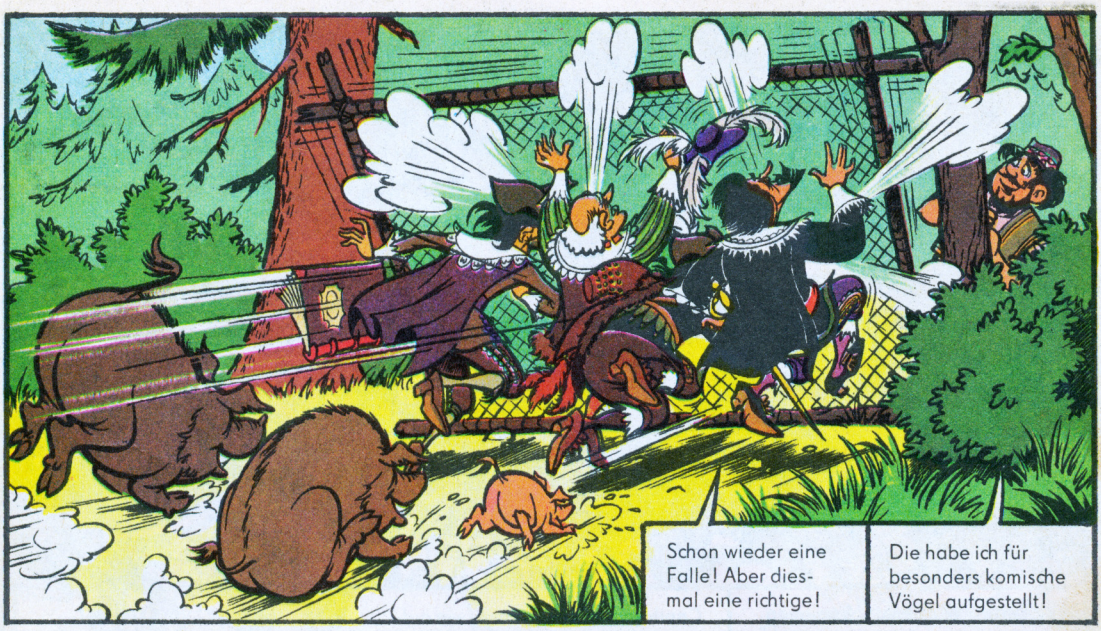
Das – das kann doch wohl nicht wahr sein! Die Schweine sind wieder da!

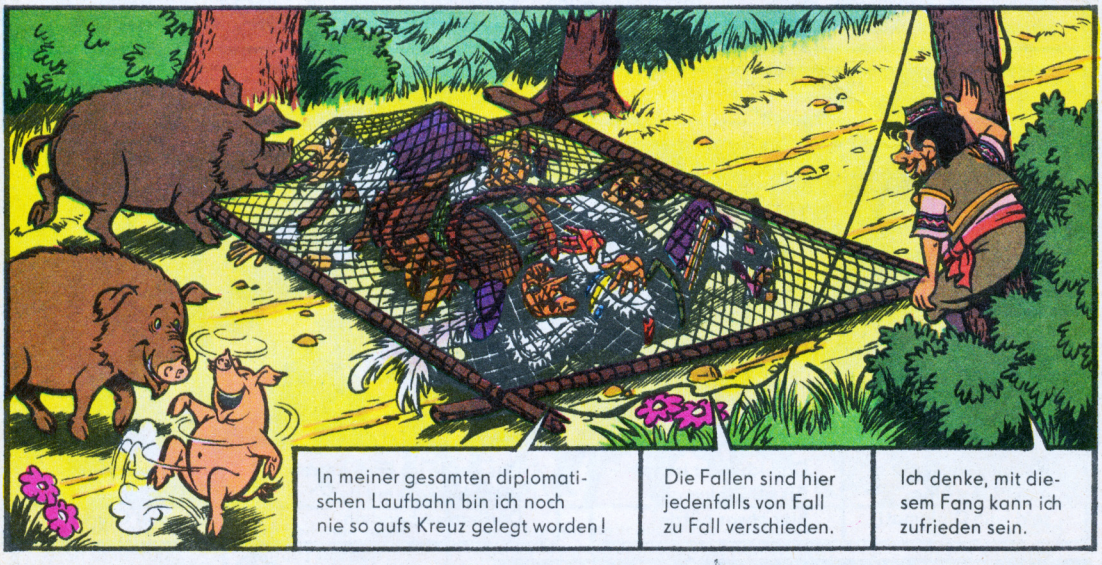
Und ich dachte, nun hätten wir Ruhe! Da war ich schön auf dem Holzweg!

Ich möchte nur mal wissen, warum diese Biester so anhänglich sind!

Die sind auf uns abgerichtet!

Großartig! Nun geht mir die ganze Bande ins Netz!


Schon wieder eine Falle! Aber diesmal eine richtige!
Die habe ich für besonders komische Vögel aufgestellt!


In meiner gesamten diplomatischen Laufbahn bin ich noch nie so aufs Kreuz gelegt worden!
Die Fallen sind hier jedenfalls von Fall zu Fall verschieden.
Ich denke, mit diesem Fang kann ich zufrieden sein.

Jetzt reicht es mir aber! Es ist ja unerhört, wie ihr Dörfler den Wald unsicher macht!
Irrtum, Exzellenz. Wir machen ihn sicher. Unsicher macht ihr ihn.

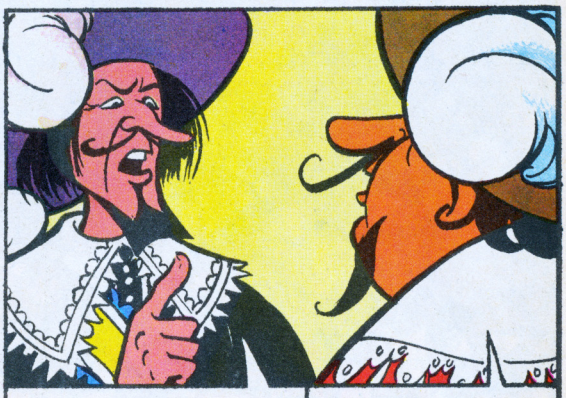
In sehr schlechter Stimmung kehrten die erfolglosen Waldvermesser zum Kastell zurück.

Capitano, ich bin bestürzt, wie aufsässig die hiesige Bevölkerung ist! Das liegt an Eurer falschen Behandlung!

Ich bitte Euer Exzellenz, nicht mir alle Schuld in die Stulpenstiefel zu schieben.

Na, an wem liegt's denn sonst? Ihr seid kein Diplomat!

Daß ich nicht lache! Als ob Diplomatie hier etwas nützte!



Das werde ich Euch beweisen. Ich werde mit den Dörflern verhandeln.

Nach Euren diplomatischen Regeln? Na, dann viel Glück!

Darf ich mal stören? Seesoldat Fucci meldet sich zurück! Man hatte mich verhaftet ...

Etwa die Dörfler? Kerl, das hast du dir gefallen lassen?

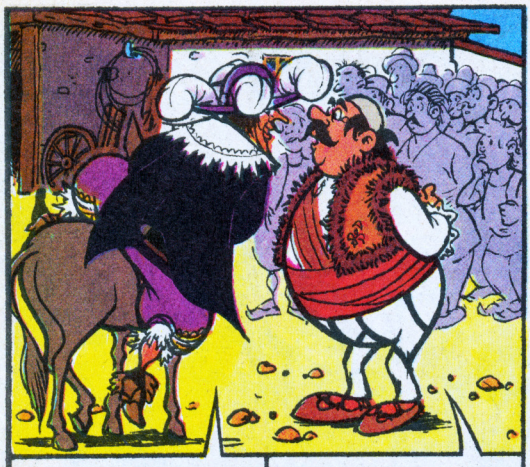
Ja, aber Ihr wißt doch noch gar nicht ...

Schweig! Solche Leute wie du sind eine Schmach für Venedig!

Unterdessen feierte das Dorf die erfolgreiche Verteidigung des Waldes.
. . . so machten denn die Schweine
den Venezianern Beine,
hussassa und hopphopphopp,
durch Busch und Dorn im Schweinsgalopp!
Ein Kürbis fiel vom Baum,
und schon war aus der Traum,
klatsch-bumm und plitsch und platsch,
vom Waldvermessungsquatsch!

Die sind ganz schön übermütig.
Da soll man nicht mutlos werden . . .
Jetzt kommt mein erster diplomatischer Schritt: Die Söldner bleiben hier zurück!
Aha, um niemand unnötig zu reizen.

Einen recht schönen guten Tag, liebe Leute! Laßt euch bitte nicht stören, wir kommen in friedlicher Absicht!
Nanu, was sind denn das auf einmal für liebliche Schalmeientöne?



Habe ich das Vergnügen mit dem Herrn Bürgermeister?

Ob es ein Vergnügen ist, hängt davon ab, was Ihr hier wollt.

Ich wollte einmal in aller Güte mit Euch über den Wald reden. Es soll Euer Schade nicht sein, wenn Ihr uns . . .

Nichts da! Über den Wald gibt es zwischen uns nichts zu bereden!

Aber versteht mich doch! Venedig braucht dringend fünf Galeeren!

Wenn's weiter nichts ist! Die besorge ich dir.

Ist das ein Scherz? Wie denn? Von wem?

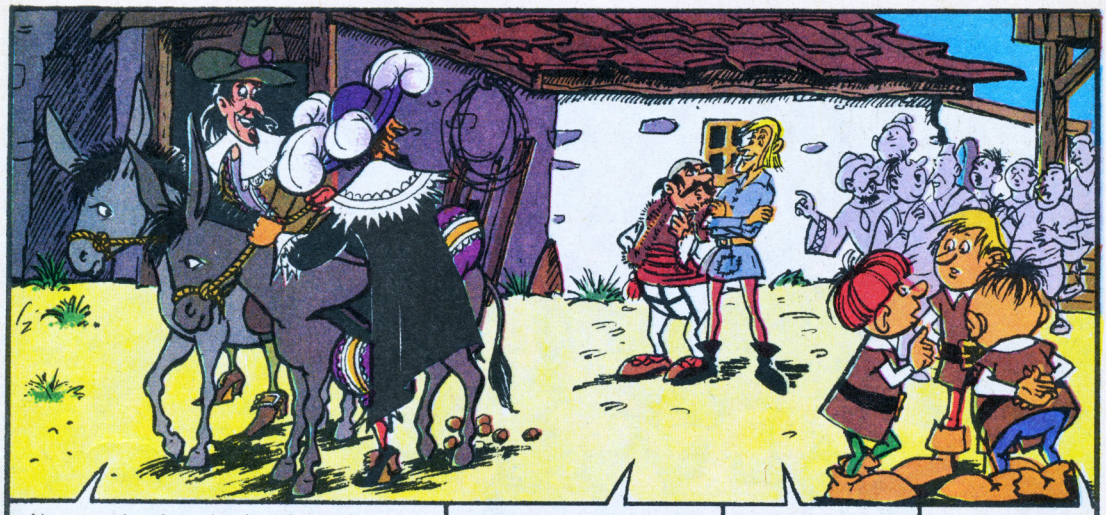
Von wem wohl schon! Von den Türken natürlich!

Von den Türken! Köstlich! Daran erkenne ich Harlekin, den Spaßmacher!

Da hat er ja wieder mal ein tolles Ding losgelassen!

Da gibt's überhaupt nichts zu lachen. Ich meine es ernst.

Die Sonne war heute sehr stechend. Das hat ihm wohl geschadet.


Also gut, ich nehme das Angebot an! Wenn die Galeeren nicht innerhalb zwei Wochen besorgt sind, gehört der Wald uns!
Harlekin, was hast du uns da eingebrockt? Dieser Spaß geht zu weit!
Laßt mich nur machen! Ich rette den Wald!
Ich bin wirklich gespannt, was er vorhat.

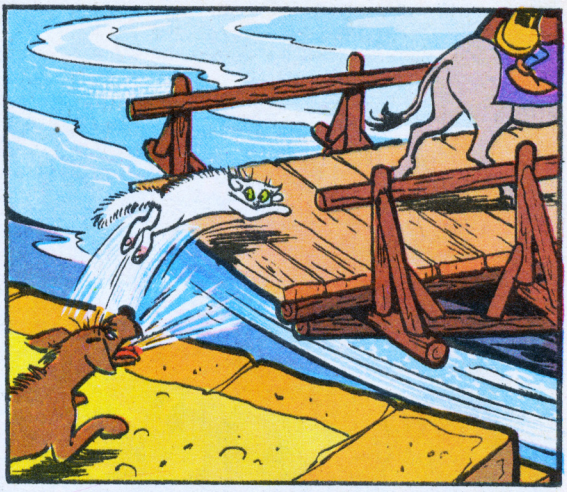
Dieser Narr möchte sich anscheinend auch diplomatisch betätigen.
Er wird natürlich jämmerlich scheitern, denn dazu fehlt ihm jegliche Schulung. Der Wald ist uns so gut wie sicher.
So einen Einsatz wünsche ich mir öfter!

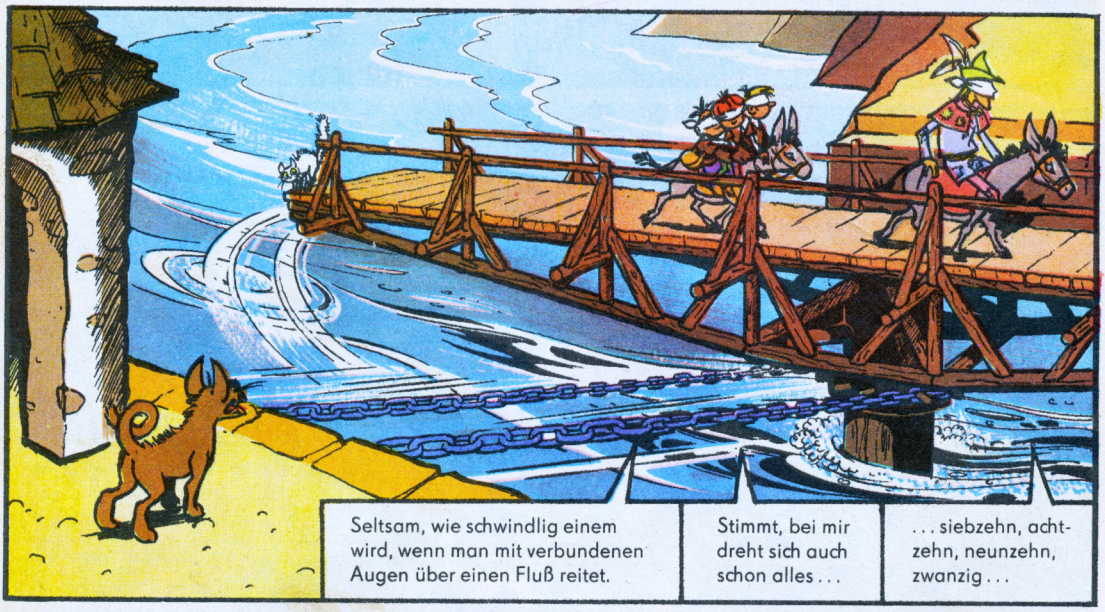
Ich möchte dem türkischen Pascha einen Besuch abstatten. Wollt ihr mitkommen?
Selbstverständlich! Aber ist das nicht sehr gefährlich?

Nicht, wenn ich sage, daß wir in diplomatischer Mission kommen.
Treibe es nicht zu bunt! Der Pascha versteht keinen Spaß!

Einige Zeit später am türkischen Brückenkopf . . .
Halt, keinen Schritt weiter! Venezianern ist das Überschreiten des Grenzflusses verboten!
Erstens sind wir keine Venezianer und zweitens wollen wir in einer wichtigen diplomatischen Angelegenheit zum Pascha.
Gut! Aber ihr müßt euch die Augen verbinden lassen. Spionagegefahr!
Bitte sehr, wenn es dir Spaß macht . . .
Ihr dürft die Binden erst nach fünfhundert Schritten abnehmen.
Das sind ja sehr merkwürdige Vorschriften.
Die meisten Vorschriften sind des Merkens würdig.
Also vergeßt nicht die Schritte zu zählen!
Wie zählt man eigentlich Eselsschritte? Nimmt man sie mal oder teilt man sie durch vier?

Die werden nie zum Pascha kommen, dafür sorgt diese Drehbrücke. Diplomaten wollen das sein? Bei Allah, die sehen anders aus! Ich weiß, was sie sind: ganz gewöhnliche Spione!

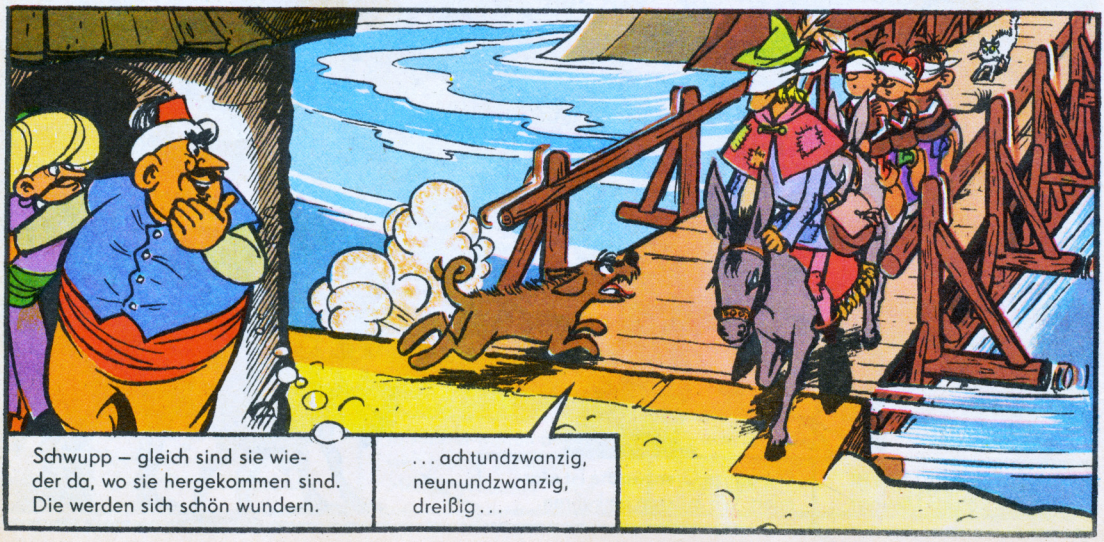




Seltsam, wie schwindlig einem wird, wenn man mit verbundenen Augen über einen Fluß reitet.

Stimmt, bei mir dreht sich auch schon alles ...

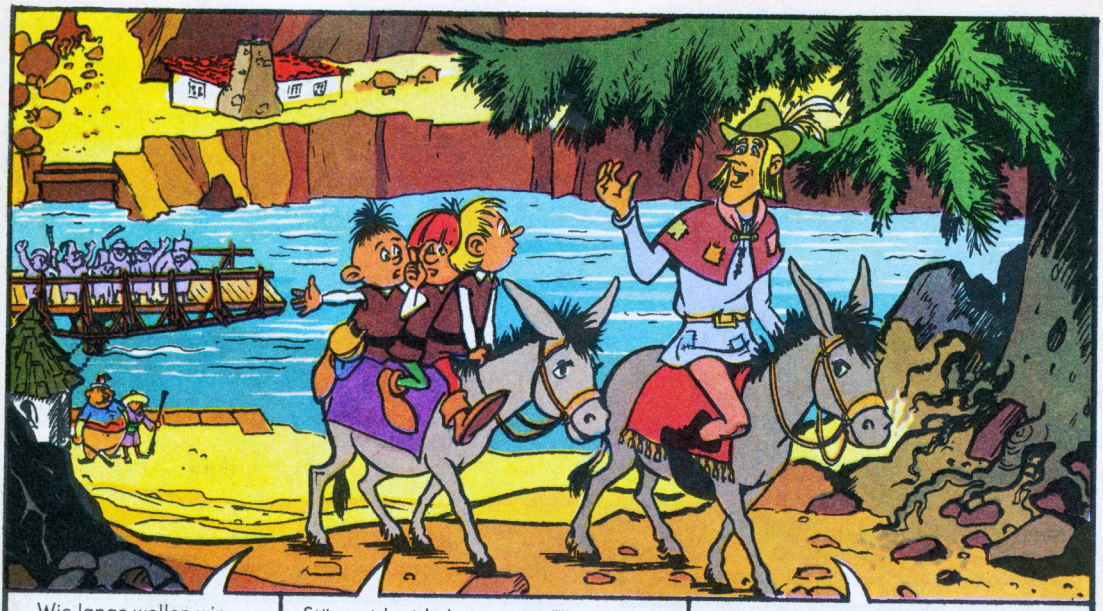
... siebzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig ...



Schwupp – gleich sind sie wieder da, wo sie hergekommen sind. Die werden sich schön wundern.

... achtundzwanzig, neunundzwanzig, dreißig ...

. . . vierhundertneunundneunzig, fünfhundert! So, nun können wir endlich die Binden ab- – nanu, was ist das?
Das venezianische Grenzschild! Wie ist das bloß möglich?
REPUBLICA DI SAN MARCO
Wissenschaftlich gesehen würde ich zuerst eine optische Täuschung vermuten.
Unsinn, wir sind ganz einfach hereingelegt worden! Los, zurück!
Ein Schütze meide Augenbinden, sie hindern ihn das Ziel zu finden.
Los, verschwindet! Hier kommt ihr nicht 'rüber, ihr Spione!
Eine Drehbrücke! Das ist also des Rätsels Lösung!
Die ganze Grenzwache ist alarmiert. Wir müssen umkehren.



Wie lange wollen wir hier noch umherirren? Ich habe Hunger!

Störe mich nicht bei meinen Überlegungen! Ein interessantes technisches Problem – glänzend gelöst . . .

Wir geben nicht auf! Es gibt sicher noch andere Wege über die Grenze. Ich denke da an Schmugglerpfade.

Der Hirt kann uns bestimmt einen Tip in dieser Richtung geben.

In solcher wilden Bergwelt gibt es sicher eine Menge geheimer Pfade.

Es wird jedenfalls ziemlich anstrengend werden.

Das fehlte mir ja noch! Mit leerem Magen!

Kannst du uns einen Weg zeigen, auf dem wir zu den Türken kommen?

Nur weil du Harlekin bist, der uns helfen will, sage ich es dir. Der Weg ist das große Geheimnis der Schmuggler, die unsere unter dem Türkenjoch versklavten Landsleute versorgen.

Wenn ihr in diesem Tal weitermarschiert, denn die Esel laßt ihr am besten bei mir zurück, kommt ihr an einen Bach, der sich durch eine Schlucht zwängt. An deren Ende seht ihr einen Wasserfall. Kurz davor steht ein uralter Baum. Seht euch den genau an! Mehr sage ich nicht.

Nach der ausgezeichneten Beschreibung des Hirten war der Weg überhaupt nicht zu verfehlen.

Da ist ja auch der Baum! Das muß ein gewaltiger Riese gewesen sein, bevor ihn das Wetter so zurichtete.

Er scheint so hohl zu sein wie ein Musketenlauf.

Wenn wir uns den genau ansehen wollen, müssen wir ganz nahe herangehen.

Was ist, Califax, willst du nicht oder kannst du nicht mehr weiter?
Beides! Ein hohler Baum ist für mich nichts Besonderes und schon gar nicht, wenn mir der Magen knurrt!
Also von außen ist nichts Ungewöhnliches festzustellen.
Aber von innen! Kommt doch mal alle her!

Das ist ja kaum zu glauben! Hier hinauf geht's also!
Raffiniert ausgedacht! Nun bin ich gespannt, wie es da oben weitergeht.

Mich interessiert das überhaupt nicht! Mir wird jetzt schon schwindlig!
Nun komm schon! Harlekin gibt auf dich acht.

Du sagst ja gar nichts. Abrax. Kommst du nicht mehr weiter?
Doch, doch! Ich staune nur, was für kühne Burschen diese Schmuggler sein müssen.

Da 'rüber? Niemals! Ich bin doch kein Eichhörnchen!
Laß das sein, Abrax! Der Ast ist trocken und ganz verwittert!
Ein Schütze, der was angefangen, vollendet dieses ohne Bangen . . .

Verflixt! Nun ist die Abzweigung unterbrochen!

Das habe ich kommen sehen!

Rasch die Leiter hoch! Nur so können wir ihm zu Hilfe kommen!
Laßt euch ruhig Zeit! Ich hänge hier sehr bequem.
Abrax hat Nerven wie Stricke. Wenn meine nur halb so stark wären!
Schaffst du es auch alleine, Harlekin?
Bleib du nur da oben, Brabax, und nimm ihn mir ab!

Mosaik-Bildzeitschrift, Herausgeber: Zentralrat der FDJ, Veröffentlicht unter der Lizenz-Nr. 1233 des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der DDR. Mosaik erscheint im Verlag Junge Welt, 1056 Berlin. Kom. Verlagsdirektor: Horst Petras, Chefredakteur: W. Altenburger, Künstlerischer Leiter: L. Dräger. Gestaltet vom Mosaik-Kollektiv: J. Arfert, I. Behm, H. Boche, E. Reitzl, L. Rietschel, H. Sott, U. Stephans, I. Wittig, G. Zimmermann. Druck: Grafischer Großbetrieb Völkerfreundschaft Dresden
III/25/16
Index 32554 EVP 0,60 M